Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 35. Freitag, den 10. Februar. 1837.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 12 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber Kreis-Wegebau. 2) Ueber Lösung des Dreschgärtner-Verhältnisses, mit Bezug auf Armenpolizei. 3) Ueber landwirthschaftliche Buchführung. 4) Das Breslauer Leichenhaus. 5) Das Wäldchen am Oderthor. 6) Korrespondenz: aus Brieg; 7) aus Glogau; 8) aus Schmiedeberg. 9) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 8. Februar. Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Schulz zu Wolfsdorf im Regierungs-Bezirk Königsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Zimmer-Polirer Marquardt zu Magdeburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kuratie-Administrator Prüfer in Ohlau zum katholischen Pfarrer daselbst ernannt worden.

Abgereist: Der Pair von England, Lord Foley, nach London.

Man berichtet aus Köln: „Die Angelegenheit des Dom-Baues wird fortwährend in den Rheinischen Regierungs-Bezirken mit vielem Eifer betrieben, und man hofft recht günstige Erfolge von den Kollekten des verflossenen Jahres. Nach einem Gutachten des Bauinspektors Herrn de Lassaulx in Koblenz, würde die gänzliche Vollendung des Doms, das heißt der Ausbau des Kirchenschiffs und der beiden Thürme, technisch nicht unmöglich sein. Es handelt sich einzig um die erforderlichen Geldmittel, welche nach zuverläßigen Ermittelungen etwa fünf Millionen Thaler für die Ausführung des Ganzen, mit Einschluß der beiden Thürme betragen würden. Ohne nun irgend einen bestimmten Termin anzunehmen, bis zu welchem der Bau vollendet sein könnte, würde es sich also, wenn man den äußersten Termin annehmen wollte, von der jährlichen Verwendung einer Summe von 50,000 Thalern handeln, deren Aufbringung den Einwohnern der beiden Provinzen Rheinland und Westphalen, die mehr als 3½ Millionen Menschen zählen, um so weniger schwer fallen dürfte, als sie hierbei gewiß auf die Fortdauer der bisher von der Regierung gewährten Unterstützung zählen könnten.“

Deutschland.

München, 4. Februar. Das Ministerium des Innern hat kürzlich eine sehr wohlthätige Einrichtung getroffen, indem es ein eigenes Bureau zur protokollarischen Aufnahme mündlicher Anbringen minder bemittelter Unterthanen errichtete. Das Bureau ist täglich, selbst Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen, geöffnet.

Hannover, 2. Februar. Aus dem Hadelnschen Sietlande meldet man vom 28. Januar: Das Land ist hier gegenwärtig an 2½ bis 3 Fuß überschwemmt; es haben bereits mehre Einwohner das Wasser in ihren Häusern, ja, einzelne haben sogar schon ihre Wohnungen verlassen müssen. Der Schaden, den diese Ueberschwemmung an den Winterfrüchten verursacht hat, ist sehr bedeutend; und sollte das Wasser, wie es nur zu sehr zu befürchten steht, nicht frühzeitig genug ablaufen, so würde zu der totalen vierten Mißernte, welche wir seit dem Jahre 1829 gehabt haben, noch eine fünfte kommen.

Hannover, ... Das so mancher kontagiösen Krankheit (wie diese in den letzten Decennien um uns her grassirt haben) getrotzt hat, konnte doch die eingeschlichene Grippe*) nicht abwehren. Dieses Uebel ist eine wahre Landplage geworden. Der Krankheits-Zustand der Stadt Hannover selbst ist enorm. Mehr denn 12,000 Menschen liegen danieder, und jeden Tag giebt es neue Erkrankungen. Die Militär-Hospitäler und Kasernen können die Kranken der Garnison nicht fassen; viele Posten haben eingezogen werden müssen. Die Straßen sind mitten am Tage fast verödet, das Theater muß heute oder morgen geschlossen werden, da zwei Drittheile der Schauspieler auf dem Kranken-Rapport stehen und bald auch kein Theater-Publikum mehr mobil sein wird. Auf dem platten Lande ist es nicht besser. Im Kalenbergischen fehlt es fast an Menschen, die das Vieh füttern.

Großbritannien.

Eröffnung des Parlaments.

London, 31. Januar. Die Thronrede, welche heute, den 31. Januar, durch eine Kommission des Königs dem Parlamente eingesandt und im Oberhause verlesen wurde, lautet folgendermaßen:

„Mylords und Herren! Wir sind durch Se. Majestät beauftragt, Ihnen mitzutheilen, daß Se. Majestät fortwährend von allen fremden Mächten die stärksten Versicherungen ihrer freundschaftlichen Gesinnungen erhält; Se. Majestät hegt die Ueberzeugung, daß die Erfahrung von den Wohlthaten, welche der Friede den Nationen gewährt, dazu beitragen wird, die gegenwärtige Ruhe zu befestigen und zu sichern. — Se. Majestät bedauert, daß der Bürgerkrieg, der die Spanische Monarchie in Aufregung versetzt, noch nicht aufgehört hat; indessen haben Se. Majestät fortgefahren, der Königin von Spanien diejenige Hülfe zu verleihen, zu deren Gewährung, wenn sie nöthig werden sollte, Se. Majestät sich durch den Quadrupel-Allianz-Traktat von 1834 verpflichtete, und Se. Majestät ist erfreut, daß seine mitwirkenden Streitkräfte den Truppen Ihrer Katholischen Majestät nützlichen Beistand geleistet haben. — Ereignisse haben sich in Portugal zugetragen, die eine Zeit lang die innere Ruhe jenes Landes zu stören drohten. Se. Majestät der König befahl demgemäß eine temporäre Vermehrung seiner Seemacht im Tajo, zur wirksamen Beschützung der Personen und des Eigenthums seiner in Lissabon wohnenden Unterthanen; auch wurde der das Geschwader Sr. Majestät befehligende Admiral bevollmächtigt, nöthigenfalls der Person der Königin von Portugal Schutz zu verleihen, ohne sich jedoch in die konstitutionellen Fragen zu mischen, welche die streitenden Parteien trennten. — Se. Majestät hat verordnet, daß die Berichte der Kommissaire, denen die Untersuchung des Zustandes der Provinz von Nieder-Kanada übertragen ist, Ihnen vorgelegt werden sollen, und uns befohlen, Ihre Aufmerksamkeit für diesen wichtigen Gegenstand in Anspruch zu nehmen. — Wir sind auch beauftragt, Ihrer ernsten Erwägung die Vorschläge zu empfehlen, welche Ihnen zur Verbesserung des Gesetzes und der Rechtspflege vorgelegt werden sollen, wobei wir Ihnen die Versicherung zu geben haben, daß Sr. Majestät eifriger Wunsch, diese Zwecke erreicht zu sehen, sich nicht vermindert hat. — Es ist uns anbefohlen, Ihnen den Wunsch Sr. Majestät auszusprechen, daß Sie die Maaßregeln in Berathung ziehen möchten, welche noch zu treffen seyn dürften, um der herrschenden Kirche größere Festigkeit zu verleihen und Einigkeit und Wohlwollen zu erzeugen.“

„Herren vom Hause der Gemeinen! Die Veranschlagungen für dieses Jahr sind mit dem vollen Wunsche entworfen worden, den Bedürfnissen des Staatsdienstes in dem Sinne einer weisen Sparsamkeit zu entsprechen. Se. Majestät haben verordnet, daß Ihnen dieselben ohne Verzug vorgelegt werden sollen. Die Vermehrung der Einkünfte hat bis jetzt die Erwartungen mehr als gerechtfertigt, welche durch die Einnahmen früherer Jahre erzeugt worden sind. Se. Majestät empfiehlt Ihnen, baldmöglichst Ihre Untersuchungen in Betreff der Wirkungen der Akte zu erneuern, durch welche die Errichtung von Actien-Banken gestattet wird. Die beste Sicherheit gegen die schlechte Verwaltung der Bank-Angelegenheiten muß sich immer in der Fähigkeit und Rechtlichkeit derjenigen finden, welchen diese Verwaltung übertragen ist, so wie in der Vorsicht und Klugheit des Publikums; aber es dürfen keine Anordnungen der gesetzgebenden Gewalt vernachlässigt werden, durch welche es möglich wird, die Festigkeit der Institute, von denen der Handels-Kredit so sehr abhängt, zu vermehren und zu sichern.

„Mylords und Herren! Se. Majestät hat uns ganz besonders befohlen, Sie auf den Zustand von Irland und darauf aufmerksam zu machen, daß die Weisheit es gebietet, alle Maßregeln anzunehmen, welche im Stande sind, die Lage jenes Theiles des Vereinigten Königreiches zu verbessern. Se. Majestät empfiehlt Ihrer baldigen Beachtung den gegenwärtigen Zustand der Munizipal-Korporationen jenes Landes, die Zehnten-Erhebung und die schwierige, aber dringende Frage wegen Feststellung einer gesetzlichen Unterstützung zu Gunsten der Armen, wobei diejenigen der Klugheit angemessenen Anordnungen und diejenigen Vorsichts-Maßregeln gegen Mißbräuche zu treffen sein werden, welche Sie durch Ihre Erfahrung und Kenntniß von diesem Gegenstande vorzuschlagen in den Stand gesetzt sind. Se. Majestät übergiebt diese wichtigen Interessen Ihren Händen, in dem Vertrauen, daß Sie im Stande sein werden, den Wünschen Sr. Majestät und den Erwartungen des Volks gleichmäßig entsprechende Gesetze in Bezug darauf zu entwerfen. Se. Majestät ist überzeugt, daß Sie durch Erfüllung dieser Hoffnung nicht nur zur Wohlfahrt Irlands beitragen, sondern auch den Gesetzen und der Verfassung dieser Reiche neue Kraft verleihen werden, indem Sie die Wohlthaten derselben allen Klassen der Unterthanen Sr. Majestät sichern.“

Sitzung vom 31. Januar. Oberhaus. Nachdem der Graf Fingal die Antwort-Adresse auf die Thron-Rede, eine bloße Umschreibung der letzteren, beantragt und Lord Suffield diese Motion unterstützt hatte,

*) Eben so melden die Nachrichten aus Kassel und aus dem Erzgebirge, daß die Grippe in den dortigen Gegenden schreckliche Niederlagen anrichte.

erhob sich der Herzog von Wellington und erklärte, sich ihr nicht widersetzen zu wollen; selten habe er eine Thron-Rede oder eine Antwort-Adresse auf dieselbe gehört, die wenigeren Einwendungen ausgesetzt sei, als die eben jetzt vorliegende. Lord Melbourne dankte dem Herzoge für diese Aeußerungen, worauf die Diskussion für geschlossen erklärt, die Adresse angenommen und Befehl ertheilt wurde, dieselbe mit den üblichen Ceremonieen dem Könige zu überreichen. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Unterhaus. Herr Sandford beantragte die Adresse, und Herr Villiers Stuart unterstützte die Motion. Die Radikalen nahmen zuerst das Wort. Herr Roebuck sagte, obgleich dem Prinzipe nach in vielen Dingen von den Ansichten der Minister abweichend, wolle er sich doch bei dieser Gelegenheit ihnen nicht widersetzen, und zwar aus einem Grunde, welcher, wie er überzeugt sei, noch manches andere Mitglied auf seiner Seite des Hauses veranlassen werde, ein Gleiches zu thun; obgleich er aber die Minister insofern unterstütze, als er sich ihrer Adresse nicht widersetze, so werde er doch mit größter Eifersucht ihre ferneren Schritte bewachen. Herr Beaumont äußerte anfangs, er wolle ein Amendement zu der Adresse beantragen, in welchem er das Haus auffordern werde, zu erklären, daß es unumgänglich nothwendig sei, beide Konfessionen in Irland auf vollkommen gleichen Fuß zu stellen. Da indessen das Haus der Annahme eines Amendements sehr abgeneigt schien, so entschloß er sich, seinen Antrag zurückzunehmen. Herr James nahm sich der Adresse und der Minister an; sie würden, sagte er, mehr gethan haben, als geschehen sei, wenn sie nicht durch den anderen Zweig der Legislatur aufgehalten worden wären; diesen Zweig der Legislatur wünsche er reformirt, aber nicht abgeschafft zu sehen, und seine Konstituenten seien gewiß derselben Meinung. Auch Herr Curteis vertheidigte die Minister, denen, wie er meinte, das Land großen Dank schuldig sei. Herr Gisborne dagegen tadelte denjenigen Theil der Thron-Rede, welcher sich auf die Aktien-Banken bezieht; diese Sache, meinte er, gehöre nicht vor das Haus. Herr Hume stimmte einem früheren Redner darin bei, daß das Land nicht Alles von den Ministern erhalten habe, was es hätte fordern können; jedenfalls aber habe es schon viel von ihnen erhalten, und er wolle in sie dringen, so fortzufahren; er wolle, wenn er sich dieses Ausdruckes bedienen dürfe, sie auf den Nacken klopfen und sie vorwärts schieben. Dr. Bowring meinte gleichfalls, man müsse die Regierung im Allgemeinen unterstützen, behielt sich aber das Recht vor, sich manchen ihrer Maßregeln zu widersetzen. Endlich trat von der andern Seite Sir Rob. Peel auf und sagte, obgleich die Thron-Rede sehr vielerlei umfasse, so vermeide doch die Adresse sehr sorgfältig, in irgend einer Beziehung den Weg im Voraus zu bestimmen, den man einzuschlagen habe, und diese Vorsicht freue ihn sehr, da sie ihn der Nothwendigkeit überhebe, sich der Adresse zu widersetzen. Nachdem ihm hierauf Lord Palmerston einige Worte erwidert hatte, wurde die Adresse angenommen und die Sitzung um 8 Uhr Abends geschlossen.

London, 1. Februar. Die Morning-Post sagt, der Herzog v. Cumberland, der seit mehren Jahren stets bei der Eröffnung des Parlaments gegenwärtig gewesen sei, werde diesmal, dem Vernehmen nach, noch eine Zeit lang in Berlin bleiben. — Der Herzog von Sussex leidet auch an der Influenza, war jedoch gestern schon wieder in der Besserung.

Der Courier meldet heute: „Da Lord Ponsonby, Sr. Maj. Botschafter in Konstantinopel, dringender Privat-Angelegenheiten wegen die Erlaubniß erhalten hat, auf kurze Zeit nach der Heimath zu kommen, so steht Sir Charles Vaughan, ehemaliger außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. zu Washington, im Begriff, sich nach Konstantinopel zu begeben, und dort während der Abwesenheit Lord Ponsonbys als außerordentlicher Botschafter zu verbleiben, weil es nicht für angemessen befunden wird, einen so wichtigen Posten ohne Botschafter zn lassen; Lord Ponsonby's Abwesenheit wird aber bloß vorübergehend sein und wahrscheinlich nur wenige Monate dauern."

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Der König ist seit vorgestern von der Grippe befallen. Ueberhaupt greift diese Krankheit noch täglich mehr um sich. Außer Herrn Molé waren gestern auch die Herren Duchâtel und Persil bettlägerig, und mehre Mitglieder des diplomatischen Corps sind durch die Krankheit genöthigt worden, ihre Salons zu schließen. — Das zweite Büreau der Pairskammer hat Herrn Barthe zum Mitgliede der Kommission ernannt, die sich mit der Prüfung der beiden Gesetzentwürfe über die Kompetenz und das gerichtliche Verfahren des Pairshofes beschäftigen soll.

Der Karneval ist in voller Bewegung. Die Fashionables sprechen mit Entzücken von dem sogenannten kleinen Ball, den der König vorgestern (Sonnabend) gegeben hat, wo nur eine Auswahl hoffähiger Personen zugegen gewesen ist. Se. Maj. und die Königliche Familie erschienen um 8 Uhr im Saale worauf sogleich der Tanz begann und bis 2 Uhr dauerte. Alsdann wurde an vielen kleinen Tischen zu 8 — 12 Kouverts das Souper eingenommen. — Auch der Belgische Gesandte, Herr Lehon hat einen glänzenden Ball gegeben, auf welchem seine schöne Gemahlin die Wirthin mit großer Anmuth machte. Die Herzöge von Orleans und Nemours beehrten denselben mit ihrer Gegenwart. — Herr Mayniel, Chef der hiesigen Feuerhelfer (Sapeurs Pompiers) ist nach London gegangen um sich dort genau über die Löschanstalten daselbst zu unterrichten. Der Minister des Innern hat, durchdrungen von der Wichtigkeit dieser Sendung, unserer Gesandtschaft in London den Befehl ertheilt, Herrn Mayniel auf das wirksamste in seinem Auftrage zu unterstützen. — Unter den seltsamen Bittschriften, welche vorgestern in der Deputirtenkammer eingingen, war auch die eines Hrn. Pougiat, Baccalaureus, der den Antrag stellte, man soll die sterblichen Ueberreste Karls X. reklamiren und in St. Denis beisetzen.

Paris 1. Febr. In einem hiesigen Blatte liest man: „Während das Publikum Meunier und sein Attentat fast vergessen hat, scheint es, daß man fortwährend Verhöre mit ihm anstellt und daß, in Folge erlangter Aufschlüsse, der Pairshof seit einigen Tagen sehr viele Verhaftsbefehle erlassen hat. Es sollen nicht weniger als 80 Vorführungs-Mandate gegen Mitglieder geheimer Vereine erlassen worden sein. Indessen ist ein großer Theil derselben schon wieder in Freiheit gesetzt worden." — Das Journal du Commerce sagt: „In Betreff der Expedition nach Konstantine ist bis jetzt noch nichts entschieden. Der Herzog von Orleans wünscht sehr, den Oberbefehl zu erhalten, aber Rücksichten einer höheren Staats-Politik machen es wünschenswerth, daß der Herzog in Paris bleibe. Mitlerweile hat Se. Königl. Hoheit täglich Konferenzen mit dem Kriegs-Minister und dem General Schramm. Alle Urlaubsgesuche werden für den Augenblick abgelehnt. Der General Bugeaud hat Erlaubniß zu einer kurzen Reise auf seine Güter erhalten, woraus man schließen will, daß die Frage in Bezug auf Konstantine bald angeregt werden würde."

Aus Limoux (Departement des Aude) schreibt man unterm 26sten d.: „Der Marschall Clauzel ist am 24sten d. auf seinem schönen Landsitze Quillan eingetroffen. Er war zwei Tage vorher in Port-Vendre gelandet, nachdem er seine Quarantäne in Mahon abgehalten hatte. Er gedenkt, sich noch einige Tage in hiesiger Gegend aufzuhalten und dann die Reise nach Paris anzutreten." — Das Geschwader des Admirals Hugon ist in Brest sehr eifrig mit den nothwendigen Reparaturen beschäftigt und hat den Befehl erhalten, sich nach Beendigung derselben sogleich nach Toulon zu begeben, wo es zum Transport der Truppen nach Afrika verwendet werden wird.

* * Paris, 1. Februar. (Privatmittheilung.) Gelehrte Leute, Diplomaten und Gesetzgeber haben sich in neuester Zeit darüber die Köpfe zerbrochen, was sie mit den Republikanern machen sollten. Die Einen wollten sie wie wilde Bestien einsperren und unter Polizeiaufsicht sogar essen und trinken und conversiren lassen, das waren die grausamsten Philanhropen, die Andern schlugen vor, sie in kleine Freikorps abzutheilen und durch's ganze Land zu senden, versteht sich, blos in der Absicht, der Welt die Race zu conserviren und in der Voraussetzung, daß sie Niemand mehr schaden, noch Jemand provociren würden, und die Letzten endlich, die Optimisten im Gouverniren, welche allen Menschen ihren Glauben und ihre Politik lassen wollen, trugen darauf an, ein wirkliches Paradies der Freiheit und Gleichheit unter tragischem Himmel zu creiren und dahin alle Eleven von Plato, Lykurg, Pythagoras, Robespierre, Morus und Baruch Börne auszuführen, sie ganz und gar ihrem Studium, ihrer Phantasie, ihrer Socialtheorie zu überlassen. — Der französischen Regierung gebührt Dank für die zweckmäßige Unterbringung des Republikanismus, sie hat in ihrem Parlamente durch einen Gesetzesvorschlag mit einem Male alle Wünsche des civilisirten, monarchischen und demokratischen Europa's erfüllt, indem sie die Fundation eines wahrhaften Utopiens dekretirte. — Wenn ich nicht irre, und diesmal irre ich nicht, so hat vor vierzig Jahren die Republik den Royalismus auf dieselbe Weise exilirt, indem sie Cayenne auswählte. Chacun a son tour. — Die Insel Bourbon, das heutige Eden der extraparlamentarischen Tribünen und Idealisten, befindet sich hundert Lieues östlich von Madagaskar in einem Klima, das die Götter des Olymps beneiden könnten; denn der Boden ist äußerst fruchtbar und der Kaffee und Zucker wachsen darin wie bei uns die Bohnen und Kartoffeln. Sechzigtausend Schwarze sind in der Kolonie und der größten Kultur fähig, denn sie befinden sich im Stande der Unschuld und Ultradummheit. — Daß das Gebiet nicht groß ist, müssen die Utopisten für ein Glück ansehen; daß darauf Vulkane und heiße Quellen sind, für ein noch größeres. Die größten Republikaner lebten zur Zeit in einem Staate, der die Gränzen einer Stube hatte und an dessen Fenstern sich gegen alle Begriffe von Menschenrechten eiserne Gitter und Maulkörbe befanden. — Bezüglich der Residenz und Socialverhältnisse Utopiens bin ich nicht mit der Geseßgebung einverstanden, da sie vor allen Dingen eine Festung im sogenannten amphitheatralischen Thale der Insel anlegen will. In einer ächten Republik darf weder Mörtel noch Polizei, weder Hürde noch Hirt sein, jeder Staatsbürger ist seiner Neigung überlassen, der Neigung zur Freiheit nämlich. Lassen wir die Insulaner unter sich den Streit wegen der besten Verfassung ausmachen, sie haben bestimmt daran zeitlebens und für alle Zeiten zu thun.

Tours, 20. Januar. Der Oberst des dritten Regiments, Hr. Dancourt, hat seinen Offizieren und Soldaten untersagt, die Kaffeehäuser zu besuchen, wo die Oppositions-Journale gehalten werden. (!?)

Spanien.

Madrid, 24, Januar. Das Gerücht hat sich in der That bestätigt, daß der General Narvaez Befehl erhalten habe, Madrid binnen 24 Stunden zu verlassen. Es wird aber auch hinzugefügt, daß er gegen diesen Befehl reklamirt und sogar das ihm ertheilte Großkreuz des Isabellen-Ordens zurückgesandt habe. Man glaubt, daß die Weigerung des General Narvaez den Kriegsminister sehr in Verlegenheit setzen werde, besonders da Ersterer viele Anhänger im Generalstabe hat. Von einer nahe bevorstehenden Reise des Herrn Mendizabal nach London wird in Madrid noch immer viel gesprochen. Man legt dieser Reise den doppelten Zweck unter, eine noch entschiedenere Mitwirkung Englands in Anspruch zu nehmen und eine Anleihe zu negociiren. Im Fall die Reise wirklich stattfinden sollte, so glaubt man, daß der Posten Mendizabals durch Herrn Giovedo, Direktor der Tilgungs-Kasse, vormaligen Spezereihändler, besetzt werden würde. Die Subskription zu Gunsten der Wittwen und Waisen der in Bilbao Gebliebenen hat guten Fortgang. Der Englische Botschafter hat 1000 Fr. und der Französische Gesandte 320 Fr. unterzeichnet.

Das pariser ministerielle Abendblatt enthält nachstehende telegraphische Depesche aus Narbonne vom 28. Januar: „Am 20sten ist die Munizipalität von Barcelona wieder durch die frühere ersetzt worden. Der General Serrano hat die von dem General Pareno zur Wiederherstellung der Ordnung ergriffenen Maßregeln gebilligt. Barcelona war am 24sten ruhig, aber die Gemüther waren noch nicht ohne Besorgniß. Cabrera ist am 16ten mit 7 Bataillonen in der Nähe von Valencia eingetroffen. Die Karlistischen Corps nehmen in diesem Königreiche furchtbar überhand. Die Operationen der Truppen der Königin werden durch den Mangel an Mannszucht verhindert. Valencia war am 20sten ruhig, Dank der Festigkeit des Gouverneurs Seguesa. Drei Thore der Stadt waren seit dem 17ten geschlossen."

Die heute von Andalusien hier angekommene Post meldet, daß endlich die kleinen Streif-Korps, die jene Provinz noch durchzogen, fast gänzlich verschwunden sind. Besonders ist die Umgegend von Cordova jetzt gänzlich von den Karlisten befreit. — In Cadix wurden am 18. d. 200 gefangene Karlisten eingebracht, die man als den Rest des Korps Ituralde bezeichnete. — Briefen aus Ariega zufolge, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß Cabrera durch zwei Schüsse schwer verwundet worden ist, und da-

durch verhindert wird, thätigen Antheil an den Kriegs-Operationen zu nehmen.

Der karlistische Anführer Arbones, welcher mit 700 Cataloniern über den Ebro gegangen und bis Alcolea del Cima vorgedrungen war, soll völlig geschlagen worden sein. — Das Eco del Comercio meldet, daß Soria angeblich durch Verrätherei von den Karlisten eingenommen worden sei; hiernach scheint es also keinesweges schon so schlecht mit diesen zu stehen. Bei der Einnahme der Stadt sollen 70 Rekruten das Leben verloren haben, oder, wie eine Meldung lautet, von den Karlisten ermordet worden sein.

(Vom Kriegs-Schauplatze) im nördlichen Spanien wird darin unter Anderem gemeldet, daß Ribero's Division endlich zu San Sebastian angelangt sei, und daß man glaube, die Britische Legion werde am 24sten Januar ihren Angriff auf Irun unternommen haben. Espartero soll schon am 21sten mit 11 Bataillonen Bilbao verlassen und sich nach Balmaseda gewendet haben. Ein Brief aus Bayonne meldet, daß abermals zwei Kompagnieen der Französischen Fremden-Legion, 250 Mann stark, desertirt und in Durango angelangt seien.

* * Bayonne, 27. Januar. (Privatmitth.) Don Carlos hat offenbar seinen bisherigen Operationsplan verlassen und die Offensive in Castilien zu ergreifen beschlossen. Er setzte deswegen sein Cabinet, das früher aus Navarresen bestand, aus Castilianern zusammen und expedirte Guerilleras, um den Weg von Guadalaxara, Cuenka und Soria zu untersuchen, die die Heerstraßen von Madrid bilden. Die Journale der Christinos sprachen bereits von mehren Banden jovialer Feinde, die in der Gegend von Aranjuez mit dem Volke den Karneval celebrirten und verschiedene Nationalgardisten, die sich anderwärts ihren Forderungen widersetzten, und das traurige Schicksal hatten, füsilirt zu werden. In Andalusien, Murcia und Valencia sollen sich ohne alles Zuthun der Männer in Durango Streifkorps von mehren hundert Individuen gebildet haben und nichts sehnlicher als den März und den Ritter ohne Furcht, Gomez, heranwünschen, dessen erstes Unternehmen in den Provinzen also seine Früchte trug. Gomez ist in Biscaya noch mit der Bildung seiner Heerhaufen beschäftigt. — Von englischen Reisenden erfahren wir, daß der Antheil an den spanischen Angelegenheiten in London nicht mehr ein gouvernementaler, sondern kommerzionell-nationaler geworden, und daß von dieser Seite demnach Alles für gewisse Concessionen vom Madrider Cabinet zu erhalten sein dürfte. Mendizabal wird selbst in St. James erwartet, um — in Lloyds Kaffeehaus eine Anleihe von dreißig Millionen abzuschließen, wofür St. Sebastian, Portugalete und Santander, die drei Häfen der insurgirten Küste vorläufig unter englischen Schutz gegeben und die Insel Cuba verpfändet werden soll. Das britische Hilfskorps könnte in diesem Falle auf 20,000 Mann gebracht werden. — Die portugiesischen Truppen, sagt man, würden Spanien in Folge der Application des Nichtinterventions-Prinzips des Pariser Hofes verlassen und an den Duro zurückkehren. Nach Andern wäre diese Maßregel nicht blos eine politische, sondern eine sehr nothwendige, weil die Miguelisten sich in dem Verhältniß verdoppelt, wie das Gerücht von den karlistischen Operationen günstiger wird. — P. S. Man sagt, Don Carlos werde Bilbao dieses Frühjahr übergehen, und weil die Feinde dorthin ihre Vertheidigungskräfte zogen, an dessen Statt Burgos angreifen, das eben so wichtig ist. Diese napoleonische Taktik könnte gute Folgen haben.

Portugal.

Lissabon, 24. Jan. (Times.) Die Gerüchte, daß am 18ten, als am Tage der Eröffnung der Cortes, ernstliche Unruhen stattfinden würden, haben sich nicht bestätigt, und es ist Alles ruhig vorübergegangen, auch ist durchaus kein Anschein vorhanden, daß die öffentliche Ruhe gestört werden wird. Die Cortes haben sich an dem festgesetzten Tage versammelt; doch waren erst 61 Deputirte zugegen, da die übrigen noch nicht aus den verschiedenen Provinzen des Reichs angekommen sind. Herr Anselmo Jose Braacamp ist zum interimistischen Präsidenten erwählt worden. Das 15te Bataillon der National-Garde hatte den Dienst bei den Cortes und empfing den Minister Manoel da Silva Passos mit den militärischen Ehrenbezeugungen, während das Musik-Korps die konstitutionelle Hymne von 1820 spielte. Die Unzufriedenheit des Volks mit der Abänderung desjenigen Artikels der Konstitution, wonach ein Staats-Sekretär nicht zum Deputirten erwählt werden darf, hat großes Mißtrauen unter den Anhängern der Minister erregt. Diese Frage über die Wählbarkeit der Minister führte zu einer lebhaften Debatte, an der namentlich Lionel Tavares von der ministeriellen Seite und Joao Bernardo da Rocha von der Opposition Theil nahmen. Bei der Abstimmung ergaben sich 44 Stimmen dafür und 17 Stimmen dagegen, also 27 Stimmen zu Gunsten der Minister. Heute wird die Deputation, welche der Königin anzuzeigen beauftragt ist, daß die Cortes gesetzlich installirt worden sind, sich nach dem Palast begeben und Ihre Majestät ersuchen, den Tag zu bestimmen, an dem sie die Cortes in Person eröffnen will. Man vermuthet, dies werde am 26sten geschehen, an welchem Tage im Jahre 1822 die ersten konstitutionellen Cortes in Portugal eröffnet wurden. — Man zweifelt hier nicht mehr daran, daß Hoffnung da sei, die Königin werde das Land mit einem Thronfolger beschenken. — Die Regierungs-Zeitung enthält ein Dekret, wonach diejenigen, welche Waaren in Portugiesischen Schiffen einführen, eine Prämie von 15 pCt. erhalten, die von dem Eingangszoll abgezogen werden soll. Waaren aus Asien u. s. w., die gesetzlich nur in Portugiesischen Schiffen eingeführt werden dürfen, sind hiervon ausgenommen.

Italien.

Rom, 26. Januar. (Allg. Ztg.) Der König von Neapel ist mit seiner jungen Gemahlin durch den östlichen Theil der Päpstlichen Staaten gereist und wird vermuthlich heute in seiner Residenz eintreffen. Man hatte sich hier geschmeichelt, das hohe Ehepaar auf der Durchreise zu sehen, allein der König wollte ohne Zeitverlust nach Neapel zurück, und hat den geraden Weg durch die Abruzzen vorgezogen. — Einige nächtliche Raubmorde in den Straßen Roms hatten die ganze Bevölkerung mit Schrecken erfüllt, doch hat die thätige Polizei in kurzer Zeit die Stadt von dem Gesindel befreit, und die Verbrecher dürften diesmal vergeblich auf die bekannte Milde der Regierung gerechnet haben.

Neapel, 24. Januar. Man hat hier bereits Nachricht von der Ankunft unsers Königs in Venedig; über den Tag seiner Rückkunft ist noch nichts Bestimmtes bekannt, indessen werden viele Anstalten zu Feierlichkeiten gemacht. Die ganze Garnison ist bereits angewiesen, am zweiten Tage nach seiner Ankunft auszurücken, indem Se. Majestät an diesem Tage den feierlichen Einzug halten, und in der Kathedrale den Segen empfangen wird. — Die in der letzten Zeit über alle Maaßen schlechte Witterung scheint sich bessern zu wollen. Die Vegetation zeigt sich sehr früh, die Mandel- und Pfirsichbäume stehen in voller Blüthe.

Dänemark.

Kiel, 1. Februar. Die neue Würzburger Zeitung hat neulich in einem Artikel vom Main berichtet, daß in der Neujahrsnacht „die hiesigen Studenten" einem sehr angesehenen Bankier (Hrn. von Rothschild aus Frankfurt a. M.) auf seiner Durchreise durch Kiel einige sehr ungebührliche Beleidigungen zugefügt hätten. Es erfordert dieser Artikel die Berichtigung, daß 5 oder 6 der hiesig n Studirenden nach Absingung eines, unwürdige persönliche Anspielungen enthaltenden Liedes vor dem Gasthofe, in welchem jener Fremde logirte, sich eine solche Ungebühr haben zu Schulden kommen lassen, diese aber sowohl bei den übrigen Studirenden, als bei den Bürgern und sonstigen Einwohnern Kiels, die allgemeinste und entschiedenste Mißbilligung gefunden hat.

Griechenland.

Athen, 19. Dezember. Folgendes ist die Liste des Hofstaates Ihrer hellenischen Majestäten und des Kabinets Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland nach der neuesten Bildung: 1) Hofstaat JJ. MM. von Griechenland. Oberhofmeisterin: Mgd. de Wylli; Hofdamen: Fräulein v. Nordenflycht, Fräulein v. Wiesenthau. Hofmarschall: Graf von Saporta; Oberhofmeister: Frhr. v. Weichs. Adjutanten Sr. Maj. des Königs: Obrist Tzavellas, Obrist Kolokotroni, Marine-Capitain Papa Nikolo, Obristlieutenant Purhart, Obristlieutenant Baron Heß, Major Suzzo. Ordonnanz-Offiziere Sr. Maj.: Oberlieutenant Baron Würzburg, funktionirender Hof-Stallmeister, Oberlieutenant Dimitrius Kantakuzenos, Ober-Lieutenant Baron Orb, Lieutenant Mauromichalis. Hof-Aerzte: Ober-Medizinalrath und Leibarzt Dr. Wibmer, Ober-Medizinalrath und Leibarzt Dr. Röser, funktionirender Hof-Stabsarzt, Dr. Rothlauf. Hof-Kaplan Sr. Maj. des Königs: Herr Arneth. Hof-Prediger Ihrer Maj. der Königin: Herr Julius Meier. Hof-Garten-Inspektor: Dr. Fraas. Leib-Apotheker: Landerer, Hof-Apotheker: Sarthorius. 2) Kabinet Sr. Maj. des Königs: Kabinetsrath Frey, Kabinetsrath Brandis, Oberst-Lieutenant Referent Lehmayr, Kabinetsrath von Solomé; Kabinets-Sekretair und functionirender Hof-Kassirer Baron von Stengel.

Afrika.

Algier, 17. Januar. Man ist hier lebhaft mit den Vorbereitungen zu der neuen Expedieion nach Konstantine beschäftigt. Die Militär-Intendantur ist in Bewegung und versendet ihre Agenten nach allen Richtungen hin, um Vorräthe aufzukaufen. Guelma ist der Punkt, wo aller Schießbedarf und alle Lebensmittel angehäuft werden sollen. Die Transport-Mittel, sowohl zu Lande als zu Wasser, sind sehr schwierig. Zu Lande findet man selbst in Tunis wenig Maulthiere, und an Transportschiffen ist ebenfalls großer Mangel, da die Zallverordnungen die fremden Schiffe und besonders die Sardinischen und Neapolitanischen, zu denen die Kriegs-Verwaltung in dringenden Fällen immer ihre Zuflucht nehmen konnte, aus den Häfen der Regentschaft entfernen. Den letzten Nachrichten aus Bona zufolge, die bis zum 7ten gehen, hatten die Araber keine Bewegung gemecht. Der „Suffren" hat 850 Mann von der Fremdenlegion hierher gebracht; wir haben mithin seit der Expedition nach Konstantine schon eine Verstärkung von 2000 Mann erhalten. Das genannte Schiff kehrt heute nach Toulon zurück. Hier ist alles vollkommen ruhig; die Arbeiten, die der Oberst Lamoricière ausführen läßt, um den Theil der Regentschaft, dessen Aufsicht ihm übertragen worden ist, vor den Arabern sicher zu stellen, nahen sich ihrem Ende, und in wenigen Tagen werden die Kolonisten sich mit Sicherheit über die Fläche ausdehnen können, die zwischen dem Meere und der Linie von Torrechica liegt.

Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus wurde viel zur Stadt gebracht, weshalb wohl nicht auf eine Steigerung der Preise zu rechnen ist, man bezahlte $15\frac{1}{2}$ Rthlr. für die 10,800 pCt. nach Tralles bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur.

Miszellen.

(Theater-Notiz.) Ueber den heimlichen Ausflug der Demoiselle Limbach giebt die Direktion des Königsstädtischen Theaters zu Berlin noch folgende Notizen, welche die Entfernung derselben in ein höchst ungünstiges Licht stellen: „Die Verhältnisse. unter denen Dlle. Limbach beim Königsstädtischen Theater engagirt wurde, waren folgende: Dieselbe befand sich im April v. J. zu Leipzig ohne Engagement, als sie der hiesigen Direktion mit dem Bemerken empfohlen wurde, daß sie als Sängerin noch einer größeren Ausbildung bedürftig sei. Die Direktion engagirte sie hierauf vom September v. J. an, auf zwei Jahre, und zwar mit einer Gage von 1000 Rtlr. für das erste und von 1200 Rtlr. für das zweite Jahr. Vom April bis zum September wurde der Dlle. Limbach von dem Singelehrer, Musik-Direktor Herrn Polenz in Leipzig, zur weiteren Ausbildung im Gesange, Unterricht ertheilt, und diesem dafür 10 Frd'or. von der unterzeichneten Direktion bezahlt. Ferner erhielt Dlle. Limbach einen Gage-Vorschuß von 130 Rtlr., und endlich wurden ihr auch die Reisekosten von Leipzig nach Berlin erstattet. Nachdem der Dlle. Limbach nun hier die Partie in der Oper „die Puritaner" von dem Herrn Kapellmeister Gläser mit großer Sorgfalt einstudirt und dieselbe bei ihrem ersten Auftreten von dem hiesigen Publikum nachsichtig und wohlwollend aufgenommen worden war, bewilligte die Direktion derselben auch noch ein Spiel-Honorar von 1 Rtlr. bei ihrem jedesmaligen Auftreten, und erhöhte dieses bald darauf auf 2 Rtlr. — Dieses und das oben erwähnte Honorar für den genossenen Singeunterricht, so wie auch der bemerkte Vorschuß und die Reisekosten, waren Vergünstigungen, die außer ihrem Kontrakte lagen. Trotz des noch schuldigen Vorschusses von 130 Rthlr, entnahm Dlle. Limbach am Tage ihrer heimlichen Entfernung von hier ihre Gage, obgleich erst am folgenden Tage die gewöhnliche Gagezahlung stattfinden sollte."

(Braunschweig.) Unsere Oper wird ein großartiges Unternehmen ausführen. Wie bekannt, steht das Braunschweigische Hoftheater in sehr gutem Ruf. Die Namen Fischer-Achten, Cornet, Schmezer, Methfessel sind bekannt genug, und ihr Zusammenwirken, so wie der Reichthum und die Mannigfaltigkeit des Repertoirs, überwiegen die meisten Bühnen Deutschlands. Diese Opern-Gesellschaft nun wird zur künftigen Parlaments-Saison mit Chor, Orchester und dem Intendanten nach London reisen, um daselbst dreißig deutsche Opern-Vorstellungen zu geben, wozu sie dem englischen Theater-Direktor fünfundzwanzig vollkommen einstudirte und zusammengeübte Opern liefert. Da das regierende Königliche Haus von England ein Braunschweigisches ist, so wird die in jenem Lande so wichtige Patronage nicht fehlen, und hinsichtlich dieser so wie auch des Jahre lang zusammengewohnten Ensembles wegen, in Verbindung mit einer reichen Abwechselung wird dieses Unternehmen gewiß jedes frühere überbieten. Die Kontrakte sollen bereits abgeschlossen sein.

(Schebest-Liqueur.) Die Sängerin Schebest, welche gegenwärtig in Karlsruhe Gastrollen giebt, nimmt alle Interessen so sehr in Anspruch, daß die Karlsruher weder für Politik noch Stadtereignisse mehr Sinn haben. Ein süßer Liqueur von neuester Erfindung wurde Behufs eines besseren Erfolgs mit dem Namen der beliebten Sängerin benannt; die Damen haben Toilettenstücke nach der Gefeierten des Tages umgetauft, und den Männern malt man Fräulein Schebest auf die Pfeifen!!

(Kunst-Notiz aus Paris.) Am 31. Januar hat hier die angekündigte Vorstellung der drei Improvisatoren, der Herren Langenschwarz, Pradel und Cicconi stattgefunden. Die denselben aufgegebenen Themata waren in obengemeldeter Reihenfolge: „Johanna Gray", „der Tod des Herzogs von Guise", „der Wahnsinn des Tasso." Alle drei Improvisatoren fanden reichlichen Beifall, obgleich der deutsche, Herr Langenschwarz, wohl am wenigsten verstanden wurde. — Der Violinist Herr Zimmermann aus Berlin hat sich in der großen Oper hören lassen; die hiesigen Blätter wollen aber sein Talent nicht für ein solches anerkennen, welches in Paris Anspruch auf eine besondere Auszeichnung machen könne.

(Regenschirm-Aktien-Gesellschaft.) Bis jetzt blieb den Städtern der Verdruß, sich bei gutem Wetter mit dem Regenschirm zu schleppen, und bei schlechtem keinen zu haben. Diesem Uebelstand soll in Paris durch Errichtung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Titel „Société en commandite de parapluie-omnibus", abgeholfen werden. Man wandelt fortan bei jeder Witterung durch Paris, und weiß gewiß, daß man bei eintretendem Regen überall einen eleganten Regenschirm findet, gegen ein Abonement von 1½ Frcs. Dreißig bis vierzig Häuser auseinander, je nach der Frequenz der Straßen, sind an bestimmten Standpunkten Leute aufgestellt, welche die Schirme abgeben und wieder in Empfang nehmen. Das Publikum kann sie nach Belieben beim nächsten Angestellten oder beim Portier abgeben. Morgens und Abends werden sie von eigens dazu bestellten Leuten abgeholt. Der Prospektus thut aufs Ueberzeugendste dar, daß im ungünstigsten Falle die Aktien 37 proC. Dividende tragen, ungerechnet 3 proC. Zinsen.

(Neue Erfindung zu London.) Wunderbar ist der von Steubel erfundene Mörser, aus welchem 25 Kartätschenkugeln, jede aus einem besondern Laufe, auf einmal gefeuert werden können, und gegen welche, selbst auf eine Entfernung von 3000 Fuß nicht ein Mann unverletzt bleiben würde. Dieses Instrument wird von hinten geladen, doch so, daß der ganze hintere Theil abgenommen, in eine Maschine gesetzt, und durch drei leichte Stöße in den 25 Läufen geladen wieder hervorkommt. Da es nun dieser Hintertheile mehre hat, so bedarf es nur einiger Leute, um die frischgeladenen immer herbeizubringen, damit zwei Personen ebenfalls sechsmal in einer Minute feuern können. Da die Läufe aber alle aus einem Stück Metall gebohrt sind, und die dazwischen gelassene Substanz bedeutend ist, so ist fast keine Möglichkeit, daß einer derselben springe. Die Regierung ist zwar von dem Dasein dieser Erfindung in Kenntniß gesetzt, wird sie aber, da sie dem Erfinder, im Fall sie brauchbar erfunden, keine Belohnung im voraus sichern will, vielleicht an eine andere Macht kommen lassen; was sie wahrscheinlich nicht thun würde, wenn ein unmittelbarer Krieg zu befürchten stünde.

(Ein furchtbares Unglück) wird aus Drammen (Norwegen) von einem Augenzeugen berichtet. Derselbe befand sich Gubdes Hold gerade gegenüber, als er, durch ein sonderbares Geräusch aufmerksam gemacht, über das Eis hinblickte und den Schnee vor 5 bis 6 am Flußufer stehenden Getreidehäusern heftig herabfallen, endlich aber auch die Häuser selbst in Bewegung gerathen sah, die wie ein vom Stapel laufendes Schiff in den Fluß sanken, dessen gefrorne Oberfläche durchbrechend, daß die Eisschollen in die Höhe flogen; nach einer Minute ungefähr waren nur die obersten Spitzen noch sichtbar, und nach einem Zwischenraum von noch 5 Minuten stürzte noch ein Magazin zusammen, aber nicht in den Fluß. Der Fluß, welcher an dieser Stelle sehr tief ist, hatte den Boden untergraben und die Pfeiler auf welchen die Häuser ruheten, locker gemacht. Von den 15 Menschen, die sich während des Sinkens der Gebäude darin befanden, haben zwölf sich noch retten können, drei verschwanden in die Tiefe.

(Zur Geschichte der Runkelrübenzuckerfabriken.) Ein Mann aus der Runkelrübenzuckerfabrik von St. Saulye bei Valenciennes wurde in einem Streite von einem seiner Mitarbeiter in ein Faß voll Syrup geworfen. Er stieg heraus und eilte in diesem Zustande nach der Stadt, um sich bei dem Magistrat zu beklagen. Die Kälte war streng, und ehe er noch dort angekommen, wurde der Syrup so vollkommen candirt, daß der Mann ganz das Aussehen einer ungeheuren Stange Gerstenzuckers bekam, und, vor der Thür einer Gerichtsperson angekommen, nicht im Stande war, die Glocke zu ziehen, da ihm die Arme zu beiden Seiten angeleimt waren, zur großen Belustigung eines ihm folgenden Schwarmes von Neugierigen.

8. — 9. Februar.	Barometer Z. L.	Thermometer.			Wind.	Gewölk.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 U.	28" 2,21	— 3, 2	— 4, 9	— 5, 4	W. 2°	heiter
Morg. 6 U.	28" 2,04	— 4, 0	— 8, 2	— 8, 6	SW. 1°	= =
= 9 =	28" 2,27	— 4, 0	— 8, 2	— 8, 4	SW. 0°	= =
Mtg. 12 =	28" 2,26	— 2, 4	— 3, 0	— 3, 6	S. 0°	= =
Nm. 3 =	28" 1,97	— 1, 2	— 0, 6	— 2, 0	SO. 1°	= =

Minimum — 8, 2 (Temperatur.) Oder + 0, 0

Redakteur: C. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Freitag, den 10. Februar: Griseldis. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Halm.

B. 15. II. 6. R. △ II.

Entbindungs-Anzeige.
Heut wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Lauban, den 7. Februar 1837.
von Dallwitz,
Land- und Stadtgerichts-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem gesunden Töchterlein beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Waschke, den 5. Februar 1837.
Der Pastor Gumprecht.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend um halb 10 Uhr wurde meine Frau, geborne Gräfin Hochberg, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Dies zeigt hierdurch an:
Peterswaldau, den 4. Februar 1837.
Friedrich Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Todes-Anzeige.
Nach kurzem und schmerzlosen Krankenlager starb heut Morgen um 3½ Uhr meine innigst geliebte Mutter, die verwittwete Bau-Inspektor Maria geb. Gruber, an Alterschwäche, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren.
Diesen für mich unersetzlichen Verlust zeige ich allen entfernten Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an und bitte um stille Theilnahme.
Neisse den 3. Februar 1837.
Erdmann, Bau-Inspektor.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 35 der Breslauer Zeitung.

Freitag, den 10. Februar 1837.

Offener Arrest.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers Ernst Heinrich Heyer in Alt-Schönau, worüber am heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle Diejenigen, welche zu diesem Vermögen gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Hände haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Oberlandesgericht anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Falle der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und andern Rechte verlustig.

Jede an den Gemeinschuldner oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Breslau, den 1. Februar 1837.

Königl. Oberlandesgericht von Schlesien.
Erster Senat.
Oswald.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gericht werden die unbekannten Erben

1) des Posamentiergesellen George Sterzling, der den 3. Juni 1834 ab. intestato hierselbst verstorben und dessen Vermögen 6 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf. beträgt,
2) des ehemaligen Kretschmer Friedrich Sternberg, der den 30. September 1833 hierselbst gestorben und dessen Vermögen sich auf 9 Rthlr. 25 Sgr. beläuft,
3) des Musiklehrers Christian Heinrich Bergmann, der den 25. September 1832 hierselbst verstorben und dessen Vermögen 22 Rthlr. 6 Pf. beträgt,
4) der verwittwet gewesenen Goldarbeiter Hedwige Lucas geb. Rohnstock, die den 4. April 1827 hierselbst gestorben und deren baares Vermögen in 5 Rthlr. 3 Sgr., außerdem aber aus zwei gegen die verehelichte Hauptmann v. Frankenberg zustehenden Forderungen von 700 Rthl. nebst 5 pCt. Zinsen seit dem 4. April 1827 und in 1/6 von drei unsichern Forderungen
   a) der Hauptmann v. Löwenfeldschen,
   b) der Gambertschen per 700 Rthlr. und
   c) der auf dem Hause Nr. 486 haftenden 1000 Rthl.

   besteht,
5) des Bedienten Karl Maurer, aus Dresden gebürtig, der den 9. April 1834 hierselbst gestorben und dessen Vermögen 3 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. beträgt,
6) des Zeugmachers Joh. Heinrich Bräutigam, der den 17. Oktober 1830 gestorben und dessen Vermögen sich auf circa 13 Rthlr. beläuft,
7) der verwittw. Degentesch, die den 20. September 1834 gestorben und deren Vermögen circa 18 Rthlr. beträgt,
8) des Töpfergesellen Karl Werner, aus Liegnitz gebürtig, der den 17. September 1834 gestorben und dessen Vermögen circa 2 Rthlr. beträgt,
9) der unverehelichten Anna Diak, die den 30. August 1834 gestorben und deren Vermögen sich auf 21 Rthlr. 29 Sgr. 5 Pf. beläuft,
10) der Johanna Christiane gebornen Bergmann verwittweten Beier, die den 13. März 1835 gestorben und deren Vermögen 41 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. und resp. 573 Rthlr. 15 Sgr. 1 Pf. beträgt,
11) der verwittweten Anne Rosina Gohla, die den 21. Mai 1835 gestorben und deren Vermögen sich auf 3 Rthlr. 1 Sgr. beläuft,
12) des Hülfs-Hautboisten Amand Teichmann, auch Förster genannt, aus Gauer (Grottkauer Kreises) gebürtig, der den 18. Februar 1835 gestorben und dessen Vermögen 4 Rthlr. 18 Sgr. beträgt und außerdem in einem Hypotheken-Instrument über 96 Rthlr. besteht,
13) des Tuchscheerers Gottlieb König, der den 6. Mai 1834 gestorben und dessen Vermögen 6 Rthlr. 25 Sgr. beträgt,
14) der verwittweten Tuchmacher Rosine Kluge gebornen Schubert, die den 3. August 1835 gestorben und deren Vermögen in 7 Rthlr. 19 Sgr. 7 Pf. und in einem Sparkassenbuche über 70 Rthlr. besteht,
15) der Johanne verwittweten Holzwächter Lange gebornen Schönfeld, die den 5. August 1834 gestorben und deren Vermögen 28 Rthlr. 24 Sgr. 10 Pf. beträgt,
16) des Barbiers Anton Hernig, aus Troppau gebürtig, der hier am 18. Februar 1835 gestorben und dessen Vermögen 3 Rthlr. 19 Sgr. 8 Pf. beträgt,
17) des in der Nogath bei Marienburg am 15. Juni 1823 ertrunkenen Töpfergesellen Karl Wilhelm May, dessen Vermögen in 425 Rthlr. besteht,
18) des Privatschreibers Moritz Keller, aus Pfaffendorf (Landshuter Kreises) gebürtig, der den 9. November 1835 hierselbst gestorben und dessen Vermögen 3 Rthl. beträgt,
19) des Nachtwächters Joseph Hentschel, der den 22. Mai 1835 gestorben und dessen Vermögen circa 160 Rthlr. beträgt,
20) des Kutschers Friedrich Woiczeski oder Woczeski, der den 16. Januar 1834 gestorben und dessen Vermögen sich auf 5 Rthlr. 6 Sgr. beläuft,

hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den

19ten April 1837 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Hahn anberaumten Termine zu erscheinen, und sowohl die Identität ihrer Person nachzuweisen, als auch sich als Erben der Verstorbenen zu legitimiren.

Bei ihrem Ausbleiben werden die unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß der vorbenannten Verstorbenen ausgeschlossen und wird sodann solcher den sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder in deren Ermangelung mit Ausschluß der ad 11) aufgeführten, verwittweten A. R. Gohlaschen Nachlaßmasse, der hiesigen Kämmerei, die ad 11) aber dem Königl. Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden.

Breslau, den 3. Juni 1836.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgerichte hiesiger Residenz wird auf den Grund des § 7, Tit. 50, Th. 1 der A. Ger.-Ord. den etwa vorhandenen unbekannten Gläubigern der Lotterie-Inspektor Karl Wilhelm Wenzelschen Konkurs-Masse zu Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und vier Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Breslau, den 1. Februar 1837.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz,
Erste Abtheilung.
v. Blankensee.

Ediktal-Citation.

Der aus Erlitz in Mähren gebürtige Müller Christoph Umlauf, welcher, nachdem er durch einige 20 Jahre eine Mühle zu Schlegel in Besitz gehabt, und von dort ums Jahr 1803 oder 1804 sich entfernt hat, um in Sachsen Arbeit zu suchen, seitdem aber verschollen ist, wird auf Antrag seiner beiden Söhne nebst seinen etwa sonst zurückgelassenen Erben hierdurch aufgefordert, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem in der Kanzlei zu Schlegel auf den

3. Mai 1837 Vormittags 9 Uhr

angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anweisung, widrigenfalls aber zu erwarten, daß derselbe für todt erklärt und sein Vermögen seinen gesetzlichen Erben wird überwiesen werden.

Glatz den 2. Juli 1836.

Gerichts-Amt Schlegel.
Lux.

Subhastations-Bekanntmachung.

Den 28. Februar 1837 wird zu Maßlisch-hammer die Dreschgärtnerstelle sub Nr. 5, zu welcher etwa 10 Morgen Aussaat gehören, und welche auf 462 Rthlr. 12 Sgr. tarirt ist, desgl. die Bockwindmühle Nr. 34 mit etwa 7 Morgen Aussaat, auf 476 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, beide dem Müller Karl Hoppe daselbst zugehörig, auf seinen Antrag Vormittags um 10 Uhr öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung des Kaufgeldes verkauft werden, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige mit dem Beifügen, im Termine sich mit einer angemessenen Kaution zu versehen, hierdurch vorgeladen werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der Registratur des Gerichts wie an der Gerichtsstelle in Maßlisch-hammer einzusehen.

Trebnitz, den 27. Dezember 1836.

Das Gerichts-Amt für Maßlischhammer.
Schürz.

Auktions-Anzeige.

Auf den 20. Februar 3 Uhr Nachmittags sollen im hiesigen land- und stadtgerichtlichen Geschäftslokale 1 Zentner 100 Pfund Akten Makulatur, wovon jedoch 80 Pfund sich bloß zum Einstampfen eignen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Neurode den 1. Februar 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.
Held.

Bekanntmachung.

Im Königl. Forst-Revier Nimkau, Distrikt Reich-Tannwald, stehen folgende Hölzer zum Verkauf:

a) Im Schlage der Pechzipfel 43 Schock birkenes Schiffs-Reisig,
b) — dito 86½ Schock erlenes Schiffs-Reisig,
c) — am sogenannten Paschknacker 51¼ Schock birkenes Schiffs-Reisig,
d) — dito 59¼ Schock kiefernes Schiffs-Reisig,
e) — im Reservekorps 53 Schock kiefernes Schiffs-Reisig,
f) — dito 25 Klaftern kiefernes Stockholz.

Die hier genannten Schläge sind ¼ — ⅛ Meile von der Ablage an der Oder bei Althof (½ Meile unter Auras) entfernt; — und außerdem in diesem befindlichen Hölze stehen noch:

g) auf der gedachten Ablage selbst 75 Schock eichenes Schiffs-Reisig.

Zur öffentlichen Versteigerung dieser Hölzer ist auf Sonnabend den 18. Februar c. ein Termin früh 9 Uhr in der Brauerei zu Reichwald anberaumt, wo Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden:

1) daß die Licitation sodann am Standorte der Hölzer abgehalten,
2) der Zuschlag bei Erfüllung des Taxwerthes sogleich ertheilt, und
3) nach geschehener Einzahlung der Kaufbeträge und erfolgter Anweisung die Abfuhr sogleich gestattet wird.

Zum Abrücken des noch in den Schlägen stehenden Holzes auf die Ablage sind die Einsassen von Tannwald, Reichwald und Althof zur Uebernahme geneigt.

Trebnitz, den 3. Februar 1837.

Der Königl. Forst-Inspektor
Wagner.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann Löbel Nathan zu Boyadel mit seiner Braut Sophia Fränckel zu Liebenau die bei zu Boyadel geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 17. Januar 1837.

Das Gerichtsamt Boyadel.
Scheibel.

Auktion.

Am 13. Febr. d. J. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachmittags v. 2 Uhr, sollen in Nr. 20, Taschenstr., die Nachlaß-Effekten des Regierungs-Sekretair Schulze, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5. Februar 1837.

Mannig, Auktions-Komm.

Die am 17ten und 18ten d. M. in der unterzeichneten Anstalt zu haltende Präparanden-Prüfung wird, mit Bezug auf die Amtsblätter des Breslauer Regierungs-Bezirks (Stück III. pag. 16) für diejenigen nochmals in Erinnerung gebracht, denen die Bekanntmachung etwa nicht zugekommen sein dürfte, und die gleichwohl wünschen, mittels dieser Prüfung ins Seminar aufgenommen zu werden.

Breslau, den 6. Februar 1837.

Königl. evangelisches Schullehrer-Seminar.

Nachweisung der Kauf- und Miethspreise

der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider in Breslau,

Elisabethstraße Nr. 4.

Zahlbar in Preuß. Cour. in 1/1 bis 1/12 St.	Mit 3 Sprudelröhren. Th.	Sg.
1 einfacher unlakirter Apparat nebst Zubehör	10	—
1 Badeschrank nebst dergl. Apparat und Zubehör		
von Kiehnen-Holz	21	—
von Elsen-Holz	23	15
von Birken-Holz	26	—
von Zuckerkisten-Holz . .	27	—
von Mahagoni-Holz . . .	30	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:		
N. B. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig pränumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.		
Für 1 kiehnenen Badeschrank mit Apparat	1	20
Für 1 elsen dto. dto.	1	25
Für 1 birken dto. dto.	2	5
Für 1 zuckerkisten dto. dto.	2	10
Für 1 mahagoni dto. dto.	2	15
Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:		
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	—
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	—
1 Vorhang um die ganze Bank des Schrankes.	5	—
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 Vorrichtung gegen Kopfleiden . . .	1	15
1 dto. gegen Augenleiden . .	2	—
1 dto. zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparats mit Stroh und Matten .	1	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks und Apparats	4	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich pränumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Ein bedeutendes Dominium, mit zum Runkel-Rübenbau geeignetem Boden, wünscht mit einem Unternehmungslustigen wegen Anlage einer Runkel-Rüben-Zuckerfabrik in Unterhandlung zu treten. Die zum Betriebe der Fabrik erforderlichen Gebäude werden dem Unternehmer unentgeldlich überwiesen und bedingt sich derselbe nur, entweder den Absatz der von ihm producirten Rüben, oder überläßt jährlich eine bestimmte Morgenzahl dem Unternehmer zum Selbstanbau. Die Adresse des Dominii theilt die Expedition dieser Zeitung auf Verlangen gefälligst mit.

Roth und weiße Weinorhoft-Gebinde werden zu kaufen gesucht: Ring Nr. 16 im Comptoir.

Ball-Anzeige.

Daß mein Ball Sonntag den 19. Februar im Knappeschen Lokale bestimmt stattfindet, zeige ich hiermit ergebenst an. Die Billets sind in meiner Behausung abzuholen.

Moritz Gebauer, Tanzlehrer,
Ohlauer-Straße im Gasthof zum Rautenkranz.

Auch zeige ich hiermit an, daß mein Tanz-Kursus bis Ende April fortgesetzt wird.

Gebauer.

Extra feine Filz-Hüte,

Preis $2\frac{1}{3}$ bis 3 Rthlr., die neusten Cravatten, Chemisetts, Halskragen und äußerst wohlfeile Tragebänder erhielten wir so eben von Berlin und empfehlen solche, so wie alle derartigen Artikel für Herren zu auffallend billigen Preisen.

L. Meyer u. Komp.
Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spiegel-Handlung, Ring in den 7 Churfürsten.

Schaafvieh-Verkauf.

Das Dominium Schwentnig bei Zobten hat 100 Stck. Mutterschaafe und 150 Stck. Schöpse im besten Alter zu verkaufen. Wenn es verlangt wird, kann der Verkauf auch mit der Wolle zugleich abgeschlossen werden und die Abgewährung zu jeder Zeit erfolgen.

Rapskuchen, bester Güte, sind bei den Unterzeichneten zu verkaufen.

Langenbielau im Februar 1837.

C. S. Hilbert. J. J. Schumann.

☞ Saamen-Anzeige. ☜

Laut des am 8ten d. Mts. zu Nr. 33 dieser Zeitung beigelegten Saamen-Verzeichnisses empfehle ich die in demselben aufgeführten

Garten-, Gemüse-, Blumen-, Futter- und Gras-Saamen

zu geneigter Abnahme.

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Es wird
1) eine im Kleiderverfertigen geübte Kammerjungfer,
2) ein geübter Leibjäger oder Tafeldecker,
3) ein gewöhnlicher Bedienter,

die sich entschließen wollen, auf das Land, 18 Meilen von Breslau, zu ziehen, gesucht. Das Nähere beim Gesindevermiether Herrn Menzel, im alten Rathhause.

Sprung-Stähr- und Rindzucht-vieh-Verkauf.

Unterzeichnetes Dominium verkauft Sprungstähre von sehr gesunder und wollreicher Raçe zu dem Preise von 6—10 Rtlr. pr. Stück; ingleichem Rindzucht-Säugkälber von 6—8 Wochen zu dem Preise von 12—14 Rtlr. pr. Stück.

Die letzteren sind von reiner Niederungs-Raçe und gut gehalten.

Siegersdorf bei Freistadt, N. Schles., den 6ten Februar 1837.

Gräfl. von Kalkreuthsche Oekonomie-Inspektion.

Frische Flickheeringe

erhielt mit gestriger Post:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

Ein herrenloser schwarzer Vorstehhund wird dem etwaigen Eigenthümer nachgewiesen: Schweidnitzer-Straße Nr. 28 drei Stiegen hoch.

Avis.

De retour d'Italie, (ma patrie natale) ou j'ai dû me rendre pour affaires de ma famille, j'ai l'honneur de prevenir mes écoliers, et tous ceux qui desirent apprendre la véritable langue italienne, que je recommencerai mes leçons lundi 13 de ce mois. — Ma demeure est au Feigen-Baum, Kupferschmiede-Strasse Nr. 49 au 2. étage.

Breslau, le 10. Fevrier 1837.

Le Chevalier Poli, c. d. Capitaine.

Der Einkauf

goldener und silberner, alter und neuer Medaillen und Münzen findet fortwährend unter annehmbaren Preisen bei uns statt.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Ein gebrauchter Mahagoni-Stutz-Flügel steht billig zum Verkauf bei dem Instrumentmacher Adel, Neumarkt Nr. 1, eine Stiege hoch.

Eine Partie Gebirgs-Kalk,

vorzüglich ergiebig, ist mir in Kommission, sowohl im Ganzen als auch in einzelnen Tonnen, zum billigsten Verkauf übergeben worden.

Eduard Groß,
Inhaber des Kommissions-Komptoirs
Altbüßer-Straße Nr. 52.

Triester Maraschino, feinste franz. Liqueure und Vinaigre, eingemachten ostind. Ingwer, Genueser Citronat und neue Trauben-Rosinen empfiehlt zu geneigter Abnahme

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Zu vermiethen

und Term. Ostern, auch sogleich zu beziehen, ist auf der neuen Junkernstraße im Baronhof Nr. 6 eine freundliche Wohnung, eine Stiege hoch, bestehend aus 3 Stuben, mittel Kabinet nebst Beigelaß, mit auch ohne Pferdestall und Wagenremise. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Zu vermiethen

an einzelne Herren und den 1. März zu beziehen ist eine gut möblirte Stube nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus; auch wird solche als Absteigequartier für Auswärtige abgelassen: Albrechtsstraße Nr. 47.

Nikolai-Thor, Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 24, ist eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß, zu Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere in der Wohnung selbst oder Nr. 25 beim Wirth.

Kaufloose zur 2ten Klasse 75ster Lotterie sind ganz und getheilt zu haben bei

H. Holschau dem älteren,
Reusche-Straße im grünen Polacken.

Angekommene Fremde.

Den 8. Februar. Gold. Baum: HH. Gutsb. Graf v. Kospoth a. Schönbriese und v. Schweinichen a. Töpliwode. Frau Steuerräthin v. Bronikowska a. Wohlau. — Hotel de Silesie: Hr. Past-Commiss. Gutke aus Sulau. HH. Kfl. Leuchter aus Ratibor und Frank aus Neisse. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Putze aus Ottmachau u. Pollack a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Laband a. Ohlau. Hr. Oberamtm. Fassong a. Triebusch. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Echten aus Würzburg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutspächter Kade a. Woidnig. — Gold. Gans: Hr. Baron v. Falkenhausen a. Wallisfurth. — Gold. Krone: HH. Kaufl. Nimptsch u. Thiel a. Wüstewaltersdorf. — Gold. Zepter: Hr. Gutspächter Klechta a. Michelsdorf. Hr. Kfm. Singer a. Kreutzburg. — Drei Berge: Hr. Hof-Kriegs-Sekr. Zerboni di Sposetti aus Wien. HH. Kfl. Becker a. Altenburg und Fütterer aus Magdeburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. HH. Kfl. Ranke a. Iserlohn, Will a. Schweinfurth, Bötticher a. Leipzig, Ebert a. Magdeburg u. Friedländer a. Berlin. — Hotel de Pologne: Hr. Gutsb. Graf v. Mycielski a. Rokossowo.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. Kreis-Sekretair Flögel a. Ohlau.

Getreide-Preise.

Breslau den 0. Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 10 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.